



Die Ausstellung der studentischen Entwürfe für ein Besucherzentrum am Vogelherd lockte am Sonntag zahlreiche Bürger in die Oberstötzinger Mehrzweckhalle. Fotos: dam

# Großes Interesse an Archäopark-Modellen

Bei Präsentation der Architekturstudenten-Entwürfe auch Auszeichnung der Preisträger

**OBERSTÖTZINGEN.** Die Vogelherdhöhle hat einen großen Stellenwert im Bewusstsein der Niederstötzinger Bürger gefunden. So lässt sich auch der mit geschätzt über 200 interessierten Besuchern beachtliche Andrang bei der Vorstellung der Studenten-Entwürfe für ein Archäopark-Besucherzentrum erklären.

KLAUS DAMMANN

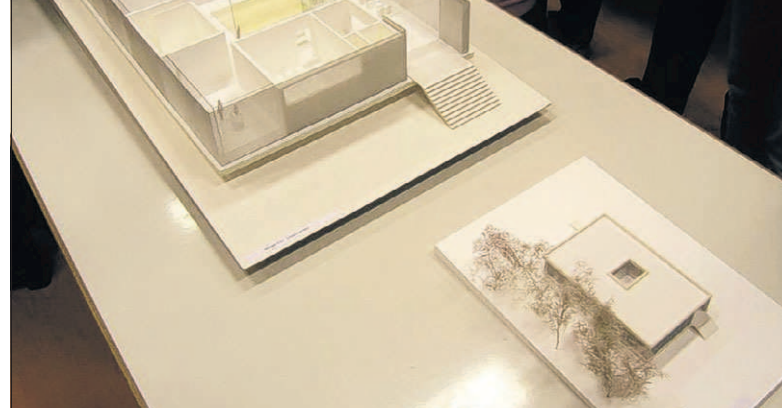
Zehn Entwürfe der Stuttgarter Architektur-Studenten waren am Sonntagnachmittag als Pläne und Modelle in der Oberstötzinger Mehrzweckhalle zu sehen. Hierbei handelt es sich um Vorschläge für die architektonische Gestaltung eines Gebäudes für den geplanten Archäopark Vogelherd, die als Ergebnis eines Wettbewerbs im Rahmen eines Workshops des Städtebau-Instituts und des Instituts für Raumkonzeption und Grundlagen des Entwerfens an der Universität Stuttgart entstanden. Zu Beginn dieses Prozesses im Mai hatte die Stadt Niederstötzingen mit bis zu 17 Entwürfen rechnen können. Ein paar Studenten hatten jedoch inzwischen den Workshop verlassen.

Die präsentierten Vorstellungen der Studenten unterscheiden sich deutlich in Form, Dimension und

Standortwahl. Eine Mehrheit zeigte flache langgestreckte Baukörper, doch gab es auch höhere Varianten oder vom rechten Winkel deutlich abweichende Vorschläge.

Bürgermeister Gerhard Kieninger rief den Werdegang des Themas Archäopark in Erinnerung, der bis zum Beginn der neuen Ausgrabungen an der Vogelherdhöhle 2005 zurückreichte. Es gehe um die „Inwertsetzung kulturellen Erbes“. Der Vogelherd habe eine besondere Bedeutung in der Kulturgeschichte. Ein bereits 1931 unternommener Versuch für die Einrichtung eines Museums im Schloss Niederstötzingen sei an Widerständen seitens der Regierung gescheitert. Von „völlig wertlosen Funden“ sei damals gesprochen worden, so Kieninger. Heute sei in Bezug auf die eiszeitlichen Tierfiguren vom „Tübinger Zoo“ die Rede und es handle sich um weltweit anerkannte Kunst.

Der Schultes dankte den Studenten, die sich Gedanken über ein Besucherzentrum am Vogelherd gemacht hatten, um dem Gemeinderat zu einer zukunfts-trächtigen Entscheidung zu verhelfen. Der betreuende Professor Dr. Helmut Bott und die Uni-Institute hätten die Bedeutung des Orts Vogelherd sofort erkannt. Es habe sich bei der Bearbeitung gezeigt, dass die Aufgabe in



Der Entwurf der Architekturstudentin Julia Rapp für ein Besucherzentrum am Vogelherd erhielt ebenfalls einen Preis.

der vorgegebenen landschaftlichen Situation schwierig sei, da die Standortfrage und die Bedeutungsschwere des Orts eine Rolle spielen, erläuterte Prof. Bott. Hier könne es keine Lösung mit „Alltagsarchitektur“ geben. Die Möglichkeiten seien, etwas in der Landschaft zu verstecken oder sehr bewusst auszudrücken. Die Studenten seien zu einem breiten Spektrum an Lösungen gekommen – keiner der Entwürfe setze auf „verstecken“. Die Ergebnisse

seien eingebunden in die Architekturdiskussion der vergangenen Jahre und Jahrzehnte und auf den Ort bezogen. Er fände es am besten, wenn auch die Architektur Interessenten anzoге. Die Jury habe unter Einbindung der Archäologen und der Stadt Niederstötzingen ihre Entscheidung im Wettbewerb gefällt, sagte Bott.

Aufgrund einer kurzfristigen Erweiterung der Entscheidung wurden am Sonntagnachmittag fünf Arbeiten ausgezeichnet, von

denen drei als erste Preisträger bewertet wurden (jeweils 1000 Euro Preisgeld) und zwei als Ankäufe (jeweils 500 Euro). Zum jetzigen Zeitpunkt sei aber nicht zu sagen, welcher Entwurf und wie gebaut würde, betonte Kieninger. Diskussionen und eventuelle Überarbeitungen der Entwürfe würden wohl folgen. Die Modelle und Pläne würden der Stadt gehören und in Niederstötzingen im städtischen Archiv verbleiben.

Als erste Preisträger ausgezeichnet wurden die Entwürfe des Teams Charlotte Eller und Johannes Geiß, von Sabrina Schneider (wir berichteten am Samstag) sowie von Julia Rapp. Ankäufe gab es für die Planungen von Simon Weber und von Jin Qian. Doch auch die übrigen Entwürfe würden interessante Aspekte aufzeigen, so Prof. Bott, der auf die schriftliche Dokumentation zu dem Projekt hinwies.

Im Anschluss erläuterte Diplom-Ingenieur Thorsten Erl vom Städtebau-Institut den interessierten Ausstellungsbesuchern die einzelnen Entwürfe, zu deren Aufgaben-Grundlagen Festlegung auf Lonetal und Vogelherd, die Architektur, Ausstellungsweise, Präsentation und das Heranführen von Besuchern gehörten, sowie die Entscheidungsgründe seitens der Wettbewerbsjury.

REGION

## Verspätungen auf Remsbahn ein Ärgernis

AALEN/GMÜND. Seit 1861 verbindet die Eisenbahn Aalen mit Stuttgart. Die Remsbahn aber ist immer wieder anfällig für Verspätungen. Die „Schwäbische Post“ widmet dem Thema einmal mehr einen Aufmacher. Die Wagengarnituren sind veraltet und Verspätungen gehören zum Alltag. Erst für 2016 stellt die Deutsche Bahn AG modernes Wagenmaterial in Aussicht. Je mehr Verspätung auf der Remsbahn herausgefahren wird, um so unwahrscheinlicher ist es, dass Reisende die Übergänge in Cannstatt auf andere S-Bahnen schaffen. Am meisten Zeit geht auf dem kurzen Stück zwischen Cannstatt und dem Stuttgarter Hauptbahnhof verloren. Dort aber steigt man in die Fernzüge um.

## Düstere Prognosen in der Bezirkssynode

AALEN. Im Kirchenbezirk Aalen sind es aktuell noch 39 890 Evangelische. Das bedeutet, dass zwischen 1994 und 2014 der Kirchenbezirk zahlenmäßig um 5,6 Prozent schrumpft. Entsprechend geringer fallen die Zuweisungen aus der Kirchensteuer aus. Harald Schweikert in seinem Bericht: „Rein statistisch gesehen könnte es in 20 Jahren die evangelische Kirchgemeinde Ellwangen nicht mehr geben.“ Trotz rückläufiger Zahlen aber steigt die Umlage zur Finanzierung von Jugendwerk, Diakonie, Partnerschaft mit Ghana der Kindergartenfachberatung und der Erwachsenenbildung von 763 600 auf 859 000 Euro an.

## Kein Gefängnis auf der Mutlanger Heide

SCHWÄBISCH GMÜND. Finanzstaatssekretär Dr. Stefan Scheffold hat Gerüchte dementiert, wonach das Land auf der Mutlanger Heide ein Gefängnis errichten wollte: „Dafür besteht keinerlei Bedarf.“ Die „Gmünder Tagespost“ aber will aus dem Gmünder Rathaus „von ernsthaften Überlegungen“ gehört haben, wonach doch eine Justizvollzugsanstalt im Gespräch sei. Dr. Scheffold: „Die Berichte sind schlichtweg abwegig und falsch.“

## 26 Quadratkilometer an den Nachbarkreis

GÖPPINGEN. Der Landkreis verliert eine Fläche von 26 Quadratkilometern an den Alb-Donau-Kreis. Angesichts einer Gesamtgröße von 642 Quadratkilometern fällt der Verlust nicht ins Gewicht, schreibt die „Neue Württembergische Zeitung“: Zumindest aus der Sicht des Nachbarkreises, der 1357 Quadratkilometer groß ist. Dieser Gelände-Zuwachs ist das Ergebnis der Flurbereinigung in der Gegend von Merklingen.

## Auf dem Wege zur Seligsprechung

DILLINGEN. „Sein Werk ist das eigentliche Wunder“ titelte die „Donau-Zeitung“ in Dillingen ihren Bericht über das Seligsprechungsverfahren für Regens Wagner, der einst das Dillinger Behinderntenwerk mit inzwischen 14 Einrichtungen ins Leben gerufen hat. Der Augsburger Diözesan-Bischof Konrad Zdarsa: „Das Vermächtnis Regens Wagners wirkt bis in unsere Tage hinein. Darin ist wirklich ein Wunder Gottes geschehen.“ Ein Paket mit vielen Dokumenten und die Vernehmung von 15 Zeugen überreichte der Bischof jetzt an einem Vertreter der Päpstlichen Glaubenskongregation.

## Kein gelber Sack in Langenau

LANGENAU. Die „Wertstoffe“ in Langenau werden weiterhin nicht in Gelben Säcken gesammelt, sondern direkt am Recyclinghof angenommen. Dies wurde mit 22 gegen fünf Stimmen so beschlossen. Nun können in Langenau die Müllbehälter um zehn Prozent gesenkt werden. Dies fällt leicht, weil der Landkreis seinerseits weniger für die Müllverbrennung in Rechnung stellt. Von 55 Gemeinden im Alb-Donau-Kreis nutzten nur 46 das Duale System und damit die Gelben Säcke. kdk

# Nächstes Jahr 18 Angebote

Albverein blickt auf ereignisreiche Saison zurück

**ZANG.** Mehr als ein Drittel der Mitglieder hatte sich zur Hauptversammlung der Ortsgruppe Zang des Schwäbischen Albvereins eingefunden. Vertrauensmann Wolfgang Haug wertete das als erfreuliches Zeichen der Verbundenheit zum Verein.

Helene Reiss, die an der Versammlung nicht teilnehmen konnte, wurde für 40-jährige Mitgliedschaft geehrt. Breiten Raum nahm die Gestaltung des neuen Jahresprogramms ein. Dabei konnten für die vorgesehenen 18 Veranstaltungen kompetente Wanderführer und Organisatoren gefunden werden.

Im Mittelpunkt der Versammlung standen neben dem Jahresrückblick des Vorsitzenden die Berichte der Fachwarte und die Planung für das kommende Jahr. Haug berichtete in seinem Rückblick zunächst über die Versuche des Hauptvereins, der Überalterung der Mitglieder und dem Mitgliederrückgang gegenzusteuern. Hier zeigte sich, dass es keine Patentrezepte gibt und jede Ortsgruppe wohl ihren eigenen Weg finden muss.

Vom Gau gab es zu berichten, dass die Zukunft des Pfannenthalshauses nach dem Bau einer biologischen Kläranlage wohl gesichert ist. Für die Ortsgruppe Zang konnte der Vertrauensmann auf ein erfolgreiches Wanderjahr zurückblicken. Bei 13 Wanderungen und drei Radtouren gab es insgesamt 345 Teilnehmer. Bei allen Aktivitäten der Ortsgruppe zusammen konnte der Vorsitzende von 440 Beteiligten berichten.

Voll des Lobes war Vorsitzender Haug über die Naturschutz- und Pflegearbeit der Ortsgruppe unter der Leitung von Naturschutzwart Gerhard Schuster. Neben der regelmäßigen Pflegemaßnahme im Wental beteiligten sich einige Mitglieder auch in der Zukunftsoffensive, im Arbeitskreis Ökologie der Gemeinde Königsbronn bei Maßnahmen an der Doline bei der Kerbenhofhütte, an der Kerbenhofhülle und am Zanger Weiher. Besonders erfreulich sei, so der Vorsitzende, dass die Ortsgruppe durch ihre Tätigkeit Ende 2009 einen mit 250 Euro dotierten vierten Umwelt- und Naturschutzpreis der Heimatsmühle Aalen erringen konnte (wir berichteten).

Danach ließ Wolfgang Haug noch die einzelnen Veranstaltungen

des Wanderjahres 2010 Revue passieren. Er bedankte sich bei allen Beteiligten und hob dabei insbesondere den 2. Vorsitzenden Jürgen Gläß und den Wegwart Otto Palfi hervor, die ihn nach dem plötzlichen Tod des bisherigen Rechners Kurt Bartoschitz in jeder nur möglichen Weise unterstützt hätten.

Den Reigen der Fachreferate eröffnete der kommissarische Rechner Jürgen Gläß, der insgesamt erfreuliche Zahlen für die Ortsgruppe bekannt geben konnte. Ihm schlossen sich die Berichte der übrigen Fachwarte an. Bei der wegen des Todes des bisherigen Rechners notwendigen Neuwahl wurde Jürgen Gläß einstimmig gewählt. Die Position des Pressewarts übernahm der Vorsitzende bis zu den regulären Neuwahlen 2011.

Wegen der Bedenken einiger Finanzämter in Baden-Württemberg war eine Anpassung der Satzung notwendig. Nachdem die Musterfassung des Hauptvereins den Gegebenheiten der Ortsgruppe angepasst wurde und das Finanzamt Heidenheim im Vorfeld keine Bedenken angemeldet hatte, wurde die Satzungsänderung von der Versammlung ohne Diskussion beschlossen.



## Neue Heizung im Clubhaus

GERSTETTEN. Sie sind längst ein eingeschworenes Team, die Senioren im VfL Gerstetten! Jedes Jahr von März bis November treffen sich die Männer dienstags zum Arbeitsdienst auf der Sportanlage an der Altheimer Steige. Das Handwerkszeug wird mitgebracht, ebenso das Vesper. In letzter Zeit musste die alte, bereits ausgefallene Ölheizung auf Gas umgestellt werden! Die engagierten Männer führten die maßgeblichen Installationen der neuen

Heizungsanlage aus, fertigten das Fundament für den Gas-Tank und schaufelten den Weg zum Verlegen der Gasleitung bis hin zum Hausanschluss frei. Ab da war ein Handwerker vom Fach gefragt! Zwischen 12 000 und 15 000 Euro hätten die VfLer bei einer Fremdvergabe bezahlen müssen, so hat sich alles auf 4000 Euro reduziert! Wolfgang Dieterich freut sich, dass er seine Gäste nun wieder in einer warmen „Stub“ bewirten kann! ela